

Lohnstreitigkeiten und **Ausstände** kamen nicht vor. Die meisten Werke haben infolge der entstandenen Teuerung an Arbeiter und an Familien der einberufenen Mannschaften freiwillige Unterstützungen gewährt, teils durch Lohnerhöhungen bis zu einem Fünftel, teils durch besondere Teuerungszulagen, mehrfach auch durch kostenlose Überlassung von Kartoffeln aus Werksfeldern, freie Lieferung von Brennstoff, Zubilligung freier Wohnung in Werksgebäuden, freier ärztlicher Behandlung und Heilmittel für Familienangehörige und in einzelnen Fällen durch Fortgewährung des Arbeitslohnes an Einberufene bis zu 12 Tagen ihres Heeresdienstes.

Eine **Verkürzung der Arbeitszeit** hat mit ganz geringfügigen Ausnahmen nicht stattgefunden. Die Ausnahmen erstreckten sich auch nur auf wenige Wochen. Im allgemeinen blieb die Schichtdauer die gleiche, auch wenn der Abruf von Waren nicht völlig befriedigt werden konnte oder auf Vorrat gearbeitet werden mußte.

Sonn- und Feiertagsarbeit kam, wie schon früher, immer nur je für wenige Stunden bei solchen Unternehmen vor, bei denen die Wasserhaltung notwendig war, damit der Zugang zu den Betrieben nicht bis zum Schichtbeginn am Montag durch Wasseransammlung unmöglich gemacht wurde. **Nachtarbeit** konnte nirgends nachgewiesen werden.

VI. Wichtige Ausführungen und Betriebsvorgänge auf den gewerblichen Gruben.

1. Neue Lagerstättenaufschlüsse und geognostisch oder bergmännisch bemerkenswerte Vorkommnisse.

Neue Lagerstätten sind ebensowenig bekannt geworden, als bereits bekannte in anderen Sohlen durch Strecken, die sie noch nicht erreicht hatten, angefahren worden sind; vielmehr bewegten sich alle Versuchs- und Abbaue nur in bereits bekannten, in Betrieb genommenen Lagerstätten fort.

2. Schacht- und Maschinenanlagen.

Als einzige bemerkenswerte Erscheinung ist die Aufnahme des Kaolinbergbaues in Seilitzer Flur durch ein neues Werk zu bezeichnen. Die Grube „Anna“ hat auf der östlichen Seite des Zehren-Seilitzer Weges auf Seilitzer Flur im Oktober 1915 das Abteufen eines Hauptschachtes begonnen, das, abgesehen von einer 3 m hohen Aufsattelung, bis zu 16 m Teufe, davon die letzten 6 m in Kaolin anstehend, niedergebracht wurde. Beim weiteren Verteufen kam man nur 2 m unter der Füllortsohle auf steiniges Gebirge, so daß man diesen Teil des Schachtes wieder